

## 5. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A – Kindersegnung

5. Februar 2023

Zu Lukas 2,22-40 (Evangelium vom Lichtmesstag 2.2.) und Matthäus 5,13-16

Liebe Schwestern und Brüder!

In der Lesung haben wir davon gehört, wie Maria und Josef das Jesus-Baby in den Tempel gebracht haben. So ähnlich wie einige von Euch heute ihr Kind in die Kirche gebracht haben. Nicht anders Ihr heute haben Maria und Josef damals Segen für ihr Kind erbeten.

Im Hintergrund stand bei ihnen nicht die Taufe, sondern zwei jüdische Gebote: Erstens die Darstellung des Erstgeborenen: Zur Erinnerung an den Auszug des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten sollte jede männliche Erstgeburt bei Mensch und Vieh Gott geweiht sein.

Zweitens das Reinigungsopfer. 40 Tage nach der Geburt eines Sohnes oder 80 Tage nach der Geburt einer Tochter musste die Mutter einem Tempelpriester ein Schaf und eine Taube übergeben – oder zwei Tauben, wenn man sich kein Schaf leisten konnte.

Bei der Darstellung Jesu im Tempel kommt der alte Simeon dazu. Immer hat er geglaubt, dass er die Ankunft des Messias noch erleben würde. Er sieht das Kind und weiß: Der ist es!

Er nimmt das Jesuskind in seine Arme und lobt Gott laut. Sein Gebet hat eine große Wirkungsgeschichte: bis heute ist es Bestandteil der Komplet, des Nachtgebets der Ordensleute. Auch andere Christen beten es gern.

*Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden, denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast. Ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.*

Ein schönes Gebet. Es lässt sich gut mit einem Tagesrückblick verbinden:

Was hab ich heute Gutes erlebt? Gibt es Gründe zur Dankbarkeit?

Wir könnten auch fragen: Bin ich heute Gott begegnet?

Das klingt vielleicht großspurig.

Aber auch der Satz *Meine Augen haben das Heil gesehen* ist großspurig.

Simeon spricht ihn aus beim Anblick eines Kindes.

Sind es nicht unsere Kinder – oder Enkelkinder - , die uns manchmal anstrahlen mit einer Frische und Unternehmungslust, die uns bedeuten, dass die Schöpfung zuerst gut ist und dass die Welt Hoffnung hat?

Von Jesus dürfen wir uns vorstellen, dass er sich viel von dieser Ausstrahlung des Kindes bewahrt hat ins Erwachsenenalter.

Möge in unserem ganzen Leben die Ausstrahlung des Kindes und die Aufbruchsstimmung des Kindes immer wieder durchkommen.

Dann sind wir Salz der Erde und Licht der Welt! Amen.

*Robert Kettl*